



Miltalbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberrentenpostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Jähre & Co., Wildbad; Bfingheimer Gemeindefabrik Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamazeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückfahrgewährung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Die fünf Todesurteile von Beuthen

Das Urteil des Sondergerichts in Beuthen vom 22. August hat allgemein, auch im Ausland, größtes Aufsehen erregt. Was war der Tatbestand? In Potempa in Oberschlesien war der kommunistische Arbeiter Pietzuch, ein Bose, der schon öfters Zusammenstöße mit Nationalsozialisten gehabt hatte, und nach der Zeugenaussage seines Sohnes dem Trunk ergeben war, nachts von fünf Nationalsozialisten, die in seine Wohnung eingedrungen waren, aus dem Bett geholt und durch Schläge und Schüsse so schwer mißhandelt worden, daß er kurz darauf starb. Die Uebeltäter, Kottisch, Müller, Wollnha und Greupner, wurden vom Sondergericht in Beuthen nach dreitägiger Verhandlung wegen politischen Totschlags zum Tode, Kottisch, Müller und Greupner außerdem zu 2 Jahren, Wollnha zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt, der Angeklagte Gastwirt Lachmann wurde wegen Anstiftung ebenfalls zum Tod und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ein weiterer Angeklagter, Hoppe, der die Waffen geliefert hatte, wegen Beihilfe zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Urteil von Beuthen erregt wegen seiner außerordentlichen Härte hauptsächlich deshalb so großes Aufsehen, weil wenige Stunden vorher das Sondergericht in Brieg (Schlesien) in dem bekannten Ohlauer Aufrührerprozess ein viel milderes Urteil gefällt hatte. Dort wurden die drei Rädelsführer wegen des planmäßigen Ueberfalls des Reichsbanners auf einen Zug von Nationalsozialisten zu Zuchthausstrafen von 2, 3 und 4 Jahren verurteilt. Weitere 24 Angeklagte kamen mit geringeren Gefängnisstrafen davon. Bei dem Ueberfall waren 2 Nationalsozialisten getötet, 20 schwer und viele leichter verletzt worden. Der Vorsitzende der Gerichtsverhandlung betonte in der Urteilsbegründung, die Angeklagten hätten geradezu mit völbischer Rohheit gehandelt, so daß man Zweifel haben müsse, ob es sich hier um Menschen mit Verstand und Seele handle.

Woher der krasse Unterschied? Der Unterschied im Strafmaß ist der Zufallsstatte zuzuschreiben, daß zur Zeit des Ohlauer Aufrührers die verschärften Strafbestimmungen der Notverordnungen noch nicht erlassen waren. Rein formaljuristisch ist also der Unterschied begründet und gegen das Urteil von Beuthen, so sehr es einen erschrecken mag, vielleicht nichts einzuwenden. Mildernde Umstände sind bei den Sondergerichten ausgeschlossen. Eine andere Frage freilich ist es, ob es nötig sein wird, die Todesurteile zu vollstrecken. Und diese Frage wird fast allgemein verneint. Gegen Entscheidungen der Sondergerichte gibt es nach § 17 kein Rechtsmittel, weder Berufung noch Revision. Jedoch ist die Wiederaufnahme des Verfahrens vorgesehen, eine Urteilsvollstreckung kommt also nicht in Frage, ehe über die Wiederaufnahme entschieden ist. Wird dem Antrag auf Wiederaufnahme stattgegeben, so findet die Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht statt, also nicht mehr vor einem Sondergericht.

Durch die Notverordnung über die Sondergerichte ist ferner das Begnadigungsrecht der Länder nicht ausgeschaltet worden. Die Sondergerichte sind ja auch Sache der Länder, nicht des Reichs. Für etwaige Gnadenbewerfe sind also die Landesregierungen zuständig. Im vorliegenden Fall wäre also die preussische Regierung, das heißt im Augenblick der Reichskommissar v. Papen, berufen, die Todesstrafen in lebenslängliche Zuchthausstrafen umzuwandeln. Die Entscheidung braucht jedoch nicht sofort getroffen zu werden, da für die Vollstreckung der Sondergerichtsurteile keine Frist vorgeschrieben ist. Man kann feststellen, daß seit der Androhung der Todesstrafe für politische Blutattentate schwerster Art derartige Ausschreitungen fast ganz ausgehört haben. Die Tatsache, daß die Tat in Potempa nur ein bis zwei Stunden nach Inkrafttreten der Notverordnung über die Sondergerichte geschehen ist, gibt doch wohl der preussischen Regierung die Möglichkeit, mit der Aufstellung der äußersten Abschreckungsmahnahme noch zu warten. Straßlos können die Uebeltäter von Potempa nicht bleiben, aber den Tod haben sie nicht verdient.

Aufruf Hitlers zum Beuthener Urteil

Berlin, 23. August. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Adolf Hitler folgenden Aufruf:

„Am selben Tag fast, an dem die Mörder und Peiniger unserer Ohlauer Parteigenossen mit geringen Strafen davonkamen, haben die Gerichte der Regierung des Herrn von Papen fünf Nationalsozialisten zum Tod verurteilt. Deutsche Volksgenossen, wer von Euch ein Gefühl für den Kampf um die Ehre und Freiheit der Nation besitzt, wird verstehen, weshalb ich mich weigerte, in diese bürgerliche Regierung einzutreten. Die Justiz des Herrn von Papen wird am Ende vielleicht Tausende von Nationalsozialisten zum Tod verurteilen. Glaube man, dieses von Blindheit geschlagene, das ganze Volk herausfordernde Vorgehen auch mit meinem Namen decken zu können? Die Herren irren sich. Herr von Papen, Ihre blutige Objektivität kenne ich nicht. Ich wünsche dem nationalen Deutschland den Sieg und seinen marxistischen Zerstörern und Verderbern die Vernichtung.“

Tagespiegel

Auf dem Garnisonfriedhof in Kiel fand am Dienstag nachmittags eine erhebende Feier anlässlich der Beisehung der Opfer der „Niobe“ statt.

Von den am 15. August erfassten rund 5 330 000 Arbeitslosen wurden rund 714 000 in der Arbeitslosenversicherung, rund 1 322 000 in der Arbeitslosenversicherung, in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen mithin rd. 2 036 000 unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 64 000, in der Arbeitslosenversicherung um rund 32 000, zusammen also um rund 67 000 zurück. Die Aufgliederung der verbleibenden 3 347 000 Arbeitslosen ist nicht möglich, da insbesondere die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen zu Mitte des Monats auch schätzungsweise nicht angegeben werden kann. Im ganzen ist die Arbeitslosenzahl in der Zeit vom 1. bis 15. August nicht zurückgegangen, da die rund 10 000 Unterstützten weniger auf das Konto der Rentenzuzahlung wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit zu setzen sein dürften.

Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, zunächst im Rahmen des allgemeinen Arbeitsbeschaffungsprogramms einen Betrag bis zu 12 Millionen RM. als Beihilfe zum Abwracken von etwa 400 000 Bruttoregistertonnen veralteten Schiffsrums zu gewähren.

Der kommissarische preussische Innenminister Dr. Bracht wird an der Hauptveranstaltung des Katholikentages in Essen am Donnerstag teilnehmen. Der Besuch des Katholikentags durch den Reichskanzler von Papen ist dagegen laut CNB. nicht wahrscheinlich.

Die kommunistische Presse berichtet, die Reichstagsabgeordnete Frau Klara Jettin werde aus Moskau abreisen, um an dem „Kongress gegen den Krieg“ in Amsterdam am 27. und 28. August teilzunehmen. Dann werde sie sich nach Berlin begeben, um den Reichstag zu eröffnen.

Wie verlautet, beabsichtigt die deutschnationale Reichstaatsabgeordnete Frau Müller-Ostried zugunsten des von

Bernichtung. Zum Bekämpfer der nationalen Freiheitskämpfer des deutschen Volks aber eigne ich mich nicht. Mit dieser Tat ist unsere Haltung diesem „nationalen Kabinett“ gegenüber endgültig vorgezeichnet. Es mag der Himmel über uns Qualen über Qualen schicken. Unsere Bewegung wird auch mit dieser Regierung der Hinrichtung unserer Mitkämpfer fertig werden. Herr von Papen kann ruhig solche Bluttribunale über unsere Bewegung hegen. Die Kraft der nationalen Erhebung wird mit diesem System so sicher fertig, wie sie den Marxismus trotz vieler Versuche zu seiner Rettung beseitigen wird. Angesichts dieses ungeheuerlichen Bluturteils gibt es für uns erst recht nur einen einzigen Lebensinhalt: Kampf und wieder Kampf. Wir werden den Begriff „national“ befreien von dieser Umklammerung, deren wirkliches innerliches Wesen das Urteil von Beuthen gegen das nationale Deutschland aufzeigt. Herr von Papen hat damit seinen Namen mit dem Blut nationaler Kämpfer in die deutsche Geschichte eingezeichnet. Die Saat, die daraus aber aufgehen wird, soll man künftig nicht nur durch Strafen beschwichtigen können. Der Kampf um das Leben unserer fünf Kameraden steht nun ein!“

An die in Beuthen zum Tode verurteilten Nationalsozialisten sandte Hitler folgendes Telegramm: „Meine Kameraden! Angesichts dieses ungeheuerlichen Bluturteils fühle ich mich mit Euch in unbegrenzter Treue verbunden. Eure Freiheit ist von diesem Augenblick an eine Frage unserer Ehre. Der Kampf gegen eine Regierung, unter der dieses möglich war, ist unsere Pflicht.“

Die weitere Behandlung der Beuthener Todesurteile

Berlin, 23. August. Hinsichtlich der weiteren Behandlung der von dem Sondergericht in Beuthen gefällten Todesurteile wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Auf das Verfahren der Sondergerichte finden gemäß § 7 der Verordnung der Reichsregierung vom 9. August 1932 die Vorschriften der Strafprozessordnung Anwendung, soweit nicht in der Verordnung ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist. Daher ist die Vollstreckung von Todesurteilen, auch wenn sie von Sondergerichten gefällt sind, gemäß § 453 der Strafprozessordnung erst zulässig, wenn die Entscheidung der zur Ausübung des Gnadenrechts berufenen Stelle getroffen ist, von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Da die Sondergerichte Landgerichte sind, ist die zur Ausübung des Gnadenrechts berufene Stelle in diesem Falle nicht der Reichspräsident oder die Reichsregierung, sondern gemäß Artikel 54 der preussischen Verfassung die preussische Staatsregierung.

Das Verfahren regelt sich, wie bei allen Todesurteilen preussischer Gerichte, nach der allgemeinen Verfügung vom

der Deutschen Volkspartei zu den Deutschnationalen übergetretenen früheren Abgeordneten Dr. Hinkmann auf ihr Mandat zu verzichten.

Der Vorsitzende des Justizauschusses des preussischen Landtags, Dr. Kreiser (Nat.-Soz.) ist nach Beuthen gereist, um das Urteil zu prüfen und zu untersuchen, was der Landtag in der Sache tun könne.

Vor dem Strafgerichtsbau und dem Gerichtsgefängnis in Beuthen versammelte sich am Dienstag in den Nachmittagsstunden wiederum eine große Menschenmenge. Die Ansammlungen wuchsen immer mehr an, als der SA-Führer, Reichstagsabgeordneter Heines zusammen mit dem Verteidiger, Rechtsanwalt Ekkebrand, das Gefängnis betrat, wahrscheinlich um die Verurteilten über die von nationalsozialistischer Seite unternommenen Schritte zu unterrichten. Zu irgend welchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Am Tannenbergsdenkmal bei Hohenstein fand am Dienstag vormittags eine vom Ostmarkenrundfunk verbreitete und von der Berliner Funkstunde übernommene Erinnerungsfeier des Stahlhelmstudentenrings Engemard statt.

In Ihehoe (Hollstein) wurden 18 Kommunisten wegen Ermordung des SA-Manns Peter Köhn verhaftet.

Im Verlauf des Europarundflugs ist kurz vor der italienischen Wendemarke Albenga die Breda-Maschine des Italieners Suffer anscheinend wegen Flügelbruchs abgestürzt. Suffer konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten, trug aber dabei erhebliche Verletzungen davon, während der Begleiter Muratori tödlich verunglückte. Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung beabsichtigt der Aero-Club von Italien, aus diesem Grunde die gesamte italienische Mannschaft aus dem Wettbewerb zurückzuziehen.

Der Präsident der Bank von England, Montag Norman ist anscheinend unerwartet in Newyork angekommen, was in Finanzkreisen lebhaftes Interesse erregt. In Kreisen der Bundesreservebank erklärt man, dem Besuch sei „keinerlei besondere Bedeutung“ beizumessen.

26. 8. 1919 über die Zuständigkeit und das Verfahren in Gnadenfachen. Sonach hat der Oberstaatsanwalt, nachdem er zunächst die Stellungnahme des Generalstaatsanwalts eingeholt hat, die Akten mit einer Anzeigung dem Beauftragten für Gnadenfachen vorzulegen. Dieser hat in jedem Fall, ohne auf die Einreichung eines Gnadenbittens zu warten, mit größter Beschleunigung an den Justizminister zu berichten. Seinem Bericht hat er eine Anzeigung des Vorsitzenden des Sondergerichts, des Gnadenanwalts und etwa noch anderer von ihm gehörter Stellen beizufügen. Es ist selbstverständlich, daß neben tunlichster Beschleunigung allen beteiligten Stellen mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit sorgfältigste Prüfung obliegt.

Die Reichsregierung und die Todesurteile

Berlin, 23. August. Nach einer halbamtlichen Erklärung wird sich die Reichsregierung in keiner Weise unter irgend einen politischen Druck setzen lassen, sondern die Entscheidung über die Begnadigung der Verurteilten so fällen, wie es nach rechtlichen Gesichtspunkten gefällt werden muß.

Die Erregung in Beuthen

Beuthen, 23. August. Während im Stuhnsaal bei der Verhandlung und Begründung des Urteils volle Ruhe herrschte, ereigneten sich nach Schluss der Verhandlung beim Verlassen des Gerichtssaals rief der Führer der SA, von Schlesien, Reichstagsabgeordneter Oberleutnant a. D. Heines: „Das Urteil ist das Fanal zum gewaltigen Aufbruch!“ Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine deutliche Menschenmenge angesammelt; das Gebäude wurde geschlossen. Die SA standen in geschlossenen Reihen. Nach einem Befehl Heines fuhren die auswärtigen SA-Kolonnen in ihren Lastkraftwagen ruhig ab. Die Erregung in den Straßen hielt trotz größter Aufgebots der Polizei, die mit Stahlhelmen und Karabinern ausgerüstet war, bis lange nach Mitternacht an. Die Schaufenster des sozialdemokratischen Volksblatts wurden eingeschlagen. Die jüdischen Geschäfte in Beuthen schlossen sofort nach Bekanntwerden des Urteils, die Rolläden wurden herabgelassen.

Sondergerichte in Königsberg, Gleiwitz und Paderborn

Königsberg, 23. August. Das Königsberger Sondergericht tagte heute zum erstenmal und verurteilte drei kommunistische Arbeiter aus Labiau, die in der Nacht zum 8. August, also noch vor Erlass der auf die Sondergerichte bezüglichen Notverordnung mit Waffen in der Hand betroffen worden waren, zu 2 bis 3 Monaten Gefängnis wegen unbefugten Schusswaffenbesitzes bzw. unbefugter Waffenführung.

Gleiwitz, 23. August. Vor dem Sondergericht begann heute ein Prozeß gegen 12 Kommunisten. In der Nacht zum 20. April waren die Angeklagten nach einem Festgelage in Hindenburg-Borempa wegen ruhestörender Lärms von einer Schupostreife ermahnt worden, worauf sie mit dem Ruf: „Ran an die Polizei!“ mit Plastersteinen und Schußwaffen die Beamten angriffen.

Paderborn, 23. August. Das Sondergericht Paderborn verurteilte den arbeitslosen Elektriker Flohr aus Herbram, der wegen verletzten Totschlags vor Gericht stand, wegen gefährlicher Körperverletzung und unbefugten Waffenbesitzes zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte vor einiger Zeit im Arbeitsamt Paderborn mit der Pistole auf einen Beamten geschossen. Ferner verurteilte das Gericht den früheren Nationalsozialisten Lückert aus Lippfpringe, der dort einen Kommunisten erschossen hatte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags beantragt.

Feuerüberfall auf die Wohnung eines Nationalsozialisten

Quisburg-Hamborn, 23. Aug. Ein planmäßiger Feuerüberfall wurde heute früh auf die Wohnung eines Nationalsozialisten in Quisburg-Weidrich, der bis vor kurzem der KPD angehört hatte, ausgeführt. Durch ein Fenster gaben mehrere Personen etwa acht bis zehn Schüsse in die Wohnung ab, wodurch die im Bett liegende Ehefrau des Nationalsozialisten am rechten Unterschenkel verletzt wurde. Die Täter flüchteten auf Fahrrädern in Richtung Hamborn. Drei vermutlich an der Tat beteiligte Personen, Mitglieder der KPD, wurden verhaftet.

Neue Nachrichten

Reichsregierung und Reichstagsauflösung

Berlin, 23. August. Zu der in den letzten Tagen viel erörterten Frage, ob die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstags entschlossen sei, wenn sie keine Mehrheit im Reichstag erkenne, erfährt CRB, von ununterrichteter Seite, daß Beschlüsse der Reichsregierung nur zum Zusammentritt des Reichstags gefaßt werden können. Beschlüsse darüber hinaus liegen noch nicht vor. Dabei ist die Auffassung, als sei die Reichsregierung von vornherein zur Auflösung des Reichstags entschlossen, unzutreffend.

Vertreter der SPD. beim Reichskanzler

Berlin, 23. August. Die 303 Abgeordneten Weiskopf und Stampfer erschienen heute beim Reichskanzler v. Papen, um gegen die Amtsenthebungen von Sozialdemokraten Beschwerde zu führen. Dies komme einer Infamierung der Sozialdemokratischen Partei gleich und sei mit dem Geist der Verfassung nicht vereinbar. Die kommissarische Regierung in Preußen sei zu solchen Maßnahmen nicht berechtigt. Das Zuchthausurteil in Wriegel sei unerhört und es habe nur zustande kommen können, weil die Angeklagten widerrechtlich ihrem ordentlichen Richter entzogen worden seien. Der Unterredung wohnten Dr. Bracht und Staatssekretär Pischke an. Am Schluß der Aussprache erklärten die beiden Parteivertreter, sie seien von den erhaltenen Aufklärungen nicht befriedigt.

Präsidentenwahl im Thüringer Landtag

Weimar, 23. August. Der neue Landtag von Thüringen, der heute vormittag zu seiner ersten Sitzung zusammentrat, wählte zum ersten Präsidenten den nationalsozialistischen Abgeordneten Marschler. Erster Vizepräsident wurde ein Abgeordneter des Landvolks, zweiter Vizepräsident ein Nationalsozialist. Die Sozialdemokraten hätten ihrer Stärke nach Anspruch auf den ersten Vizepräsidenten gehabt. Als der neue Präsident Marschler der Opfer der „Riobe“ gedachte, erhoben sich die Kommunisten nicht wie die anderen Abgeordneten von den Plätzen. Der Präsident schloß darauf die gesamte kommunistische Fraktion auf drei Tage von der Sitzung aus.

Vertreter der Hansestädte in Berlin

Hamburg, 23. August. Eine Abordnung der Senate und der Handelskammern der Hansestädte hat sich nach Berlin begeben, um im Reichswirtschaftsministerium und im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft grundsätzliche Fragen der deutschen Handelspolitik zur

Sprache zu bringen. Es handelt sich dabei vor allem um die angekündigten Kontingentierungsmahnahmen zur Verminderung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, ferner um Mahnahmen für eine stärkere Verwendung einheimischer Erzeugnisse.

Die preussischen Koalitionsverhandlungen wieder verlagert

Berlin, 23. August. Der nationalsozialistische Fraktionsvorsitzende des Landtags hält heute und am Mittwoch eine Besprechung ab, in der Landtagspräsident Kersch über seine bisherigen Koalitionsverhandlungen mit dem Zentrumskoalitionären Dr. Graß berichtet. Diese Verhandlungen wurden daher unterbrochen und können frühestens am Freitag oder Samstag fortgesetzt werden.

Das Laufanner Anleiheprotokoll angenommen

Wien, 23. August. Der Nationalrat hat heute nach längerer Aussprache mit 82 gegen 80 Stimmen den Beharrungsbeschluß über das Laufanner Anleiheprotokoll gefaßt. Damit ist das Anleiheprotokoll trotz des Einspruchs des Bundesrats in Kraft gesetzt. Mit dem gleichen Stimmverhältnis wurde ein Antrag der Großdeutschen auf Volksabstimmung über das Laufanner Abkommen abgelehnt.

Frankreich ist gesichert

Paris, 23. August. Der französische Abgeordnete Lamoureux, Generalberichterstatter der Kammer für den Haushaltsplan, ist von einem großen Teil der Pariser Presse scharf angegriffen worden, weil er nach einer amtlichen Veröffentlichung der neuen französischen Befestigungen an der Grenze gegen Deutschland u. a. berichtet hatte: „Der Grenzbesetzungswall bietet Frankreich volle Sicherheit und Schutz gegen jeden Angriff.“ Gegen diese Angriffe wandte sich nun Lamoureux in einer Rede, die er am Sonntag bei einem Frontkämpfertag in Vichy hielt. Er wiederholte mit allem Nachdruck, er sei fest davon überzeugt, daß die französischen Befestigungen allen Sicherheitsbedürfnissen im Fall eines plötzlichen Angriffs voll auf gerecht werden.

Schober's Tagebücher

Wien, 23. August. Wie das „Neue Wiener Abendblatt“ mitteilt, hatte der verstorbene Bundeskanzler Dr. Schöber die Gewohnheit, Tagebücher außen- und innerpolitischer Art zu führen, die er in Geheimfächern seines Schreibtisches verwahrt. Für die Uebersetzung der Tagebücher zum Zweck der Veröffentlichung waren ihm von Verlagsgeschäften in Deutschland, England und Amerika bedeutende Summen angeboten worden. Schöber lehnte die Angebote ab. Der Schriftführer Schöbers in der Polizeidirektion wurde amtlich verweigert. In einem besonderen Fach waren streng geheim zu haltende Aktenstücke verwahrt, darunter die amtlichen Schriftstücke über den Tod des Kronprinzen Rudolf in Mayerling. Diese Aktenstücke hat jetzt der neue Leiter der Polizeidirektion in Verwahrung genommen.

Bombenanschläge in Rio de Janeiro

London, 23. August. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro sind dort von Aufständischen zwei Bomben zur Explosion gebracht worden, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben sollen. Die Gerüchte eines Aufstandes in Rio de Janeiro werden für falsch erklärt. Die Marine sei durchaus treu.

Württemberg

Arbeitsmarkt im Bezirk Südwestdeutschland

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung standen am 15. August 1932 40 790 Personen, in der Krisenfürsorge 74 300 Personen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 1880 oder um 1,6 v. H. nämlich von 116 970 Personen auf 115 090 Personen (89 395 Männer, 25 695 Frauen) gefallen; davon kamen auf Württemberg 47 909 gegen 48 727, auf Baden 67 181 gegen 68 243 am 30. Juli 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 15. August 1932 auf 1000 Einwohner 22,9 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitssuchenden ist zum 15. August um 599 Personen auf 293 631 leicht gestiegen;

119 427 entfielen auf die Arbeitsamtsbezirke in Württemberg und Hohenzollern und 174 204 auf die badischen Bezirke. Von den Arbeitssuchenden waren 277 046 als arbeitslos zu betrachten und zwar 109 331 in Württemberg und 167 715 in Baden. Bei den Mahnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes hatten nach der letzten Zählung von Ende Juni rund 7200 Mann als Arbeitsdienstwillige Beschäftigung; in der ersten Hälfte des August hat der Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Bei den Mahnahmen der werkschaftlichen Arbeitslosenfürsorge waren Ende Juli rund 5700 Mann als Hilfsarbeiter untergebracht.

Stuttgart, 23. August.

Wirtschaftsminister Dr. Maier ist auf Einladung des Reichsernährungsministers in Königsberg eingetroffen, um sich über die Fortschritte des ländlichen Siedlungswezens in Ostpreußen zu unterrichten.

In den Ruhestand. Prof. Dr. Marg, Vorstand der Hauptbücherei der Technischen Hochschule, tritt kraft Gesetzes mit Ablauf des Monats August dieses Jahres in den Ruhestand.

Todesfall. Im Alter von 58 Jahren ist heute vormittag der Vorstand des Landesjugendamts, Ministerialrat Ernst Schmid, gestorben. Er war auch Vorsitzender des Prüfungsausschusses für die staatliche Prüfung der Wohlfahrtsprüferinnen. Von 1918—1921 wirkte er als Oberamtmann in Göppingen.

Bahnausbau Degerloch—Sonnenberg. Der dreigleisige Ausbau der S-Bahn Degerloch—Nöhringen, der seinerzeit von der Mehrheit des Gemeinderats beschlossen wurde, ist zurzeit wegen der Kosten (650 000 M.) nicht durchführbar. Nun soll, wie die „Südd. Zeitung“ hört, der Finanzabteilung ein Plan vorgelegt werden, zunächst die Teilstrecke Degerloch—Sonnenberg dreigleisig zu machen.

Deutsches Luftfahrt-Museum. Das Deutsche Luftfahrt-Museum konnte in der vergangenen Woche den diesjährigen 9000. Besucher zählen. Für den 10 000. Besucher hat das Deutsche Luftfahrt-Museum einen Freisitz auf der Strecke von Böblingen nach Karlsruhe und zurück ausgelegt, der von der Direktion der Luftverkehr Württemberg AG gestiftet wurde.

Krankheitsstatistik. In der 32. Jahreswoche vom 7. August bis 13. August 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 12 (—); Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose 12 (21); Malaria 2 (—); Scharlach 39 (—); Unterleibstypus 1 (—); Paratyphus 7 (—); Fleischvergiftung 17 (—); spinale Kinderlähmung 2 (—).

Zwei Brüder beim Baden ertrunken. Gestern nachmittag wurden beim früheren Jollerwerk bei Hebesingen die Leichen der allem Anschein nach schon gestern beim Baden im Neckar ertrunkenen 26 und 23 Jahre alten Brüder Gröner aus Hebesingen geborgen. Sie wurden heute von einem Badenden beim Tauchen in einem Baggerloch entdeckt. Da die Leichen aneinandergelammert waren, vermutet man, daß der eine der Toten beim Rettungsversuch seines Bruders von diesem mit in die Tiefe gerissen wurde.

Dom Tage. Eine aus Donaueschingen stammende Angestellte, die in einem hiesigen Gastwirtsbetrieb tätig ist, verbrühte sich mit siedendem Wasser so erheblich beide Füße, daß sie mit dem Sanitätsauto ins Spital verbracht werden mußte, nachdem ihr ein Notverband angelegt worden war.

Selbstmord durch Einnehmen von Arsenik verübte am Montag in einem Haus der Seestraße eine 41 Jahre alte Hausangestellte.

Aus dem Lande

Fellbach, 23. August. Postneubau. Am Sonntag wurde der Postneubau eröffnet. Postmeister Ruser, der zugleich das 40jährige Amtsjubiläum begehen konnte, dankte der Oberpostdirektion für den prachtvollen Bau.

Ehlingen, 23. August. 80. Geburtstag. Am Mittwoch begeht der zu Weisheim geborene frühere Kassenbote der Ortskrankenkasse Ehlingen Karl Weis seinen 80. Geburtstag. 30 Jahre lang, von 1896—1926 hat Weis der Ortskrankenkasse treue Dienste geleistet. Sein ältester Sohn ist Stadtpfarrer in Gaisburg.

Ludwigsburg, 23. August. 70. Verbandstag der Württ. Gewerbevereine. Am 10. und 11. September findet hier der 70. Verbandstag des Verbands Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt. Mit dem Verbandstag ist das 90. Stiftungsfest des Gewerbe- und Handelsvereins Ludwigsburg verbunden. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung steht ein Vortrag von Generalsekretär Hermann-Berlin über die wirtschaftlichen Grundforderungen des deutschen Handwerks.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

Es dauerte ungewöhnlich lange, bis Hermas Antwort kam. Volle sechs Tage. Helene wunderte sich, da ihre Schwester sonst rasch im Antworten war. Noch mehr aber wunderte sie sich über den Inhalt des Briefes.

„Liebste Sis!

Es hat mir eine rechte Freude gemacht, daß Du Dich in Holland wohlfühlst. Nach allem, was wir von dort gehört haben, war es auch nicht anders zu erwarten.

Also Du hast den Bankier Bernoff kennengelernt! Wohnt er nun im Haag? Er hat doch in Amsterdam gewohnt. Du willst wissen, welche Eindrücke ich von ihm habe! Das ist mit wenigen Worten nicht zu sagen. Es liegen starke Widersprüche in seiner Natur. Daher kommt es auch, daß Du und Dein Gastherr ihn so ganz verschieden beurteilen. Das Leben hat ihn nicht gut behandelt. Und nun noch etwas! Etwas sehr, sehr Ernstes! Wenn Du öfters Gelegenheit hast, ihn zu treffen, behandle ihn freundlich! Zwischen unserer Familie und ihm liegt eine alte Schuld, von der ich nicht sprechen darf und kann und auch nicht sprechen will. Bitte, liebste Sis, lege es mir nicht übel aus, daß ich Dich erliche, nicht in mich zu dringen. Nimm die Dinge, wie sie eben sind, und begnüge Dich damit! Wenn Bernoff sprechen will, dann erst darf ich sprechen. Laß ihn nicht merken, daß ich Dir diese Andeutungen gegeben habe. Vielleicht bin ich damit schon weiter gegangen, als ich durfte. Es ist möglich, daß Du in späteren Zeiten einmal den ganzen Sachverhalt er-

fahren wirst, und dann wirst Du auch begreifen, warum ich Dir diesen Brief geschrieben habe, der Dir im Augenblick geheimnisvoll erscheinen muß. Also nochmals — sei freundlich zu ihm, aber nur bis zu jener Grenze, die Dir Dein Inneres vorschreibt. Ich will nicht, daß er eine Enttäuschung erlebt. Unter keiner Bedingung! Er hat zuviel im Leben schon zu tragen gehabt.

Es küßt Dich Deine Herma.“

Helene las den Brief dreimal Wort für Wort durch. Aber er war und blieb ihr ein überraschendes Rätsel. Sie lief zerstreut im Hause herum und konnte an nichts anderes denken als an Hermas dunkle Worte. Sie war fest entschlossen, Hermas Wünsche zu achten und weder in sie zu dringen noch auch Bernoff gegenüber sich zu verraten. Obwohl sie eigentlich nicht wußte, was sie nicht verraten durfte! Aber nichts und niemand konnte sie hindern, über den Inhalt des Briefes nachzudenken. Abends, als sie allein in ihrem Zimmer saß, las sie den Brief wieder durch, und versuchte den Zusammenhang selbst zu ergründen. Sie kam nicht allzuweit damit. Immerhin löste sie die Tatsachen und Wahrscheinlichkeiten heraus, die zwangsmäßig oder naheliegend waren, obschon sie dabei nicht immer den richtigen Schluß zog.

Vor allem stellte sie fest, daß Herma Bernoff schon seit langem gekannt haben mußte und nicht erst in diesem Sommer kennengelernt hatte. Dann aber kam sie auf einen Abweg. Bernoff war Russe, und daraus schloß sie, daß die Bekanntschaft erst nach dem Krieg begonnen haben müsse. Damals war aber Herma schon lange verheiratet gewesen. Daher, so schloß sie weiter, war es sehr gut möglich, daß die alte Schuld auf Seiten ihres verstorbenen Schwagers Fred zu suchen war, der so manche Schuld auf sein Gewis-

sen geladen hatte. Dann aber stimmte Hermas Ermahnung nicht recht dazu. Warum schrieb ihr Herma so ausdrücklich, daß sie diesem Manne keine Enttäuschung bereiten solle? Helene schätzte Herma als aufrechten, ehrlichen und starken Charakter. Sie mußte tiefe Gründe haben, um solche Worte zu schreiben.

„Ach will nicht, daß er eine Enttäuschung erlebt. Er hat zuviel im Leben schon zu tragen gehabt.“

Also war er schon enttäuscht worden, und zwar durch „unser Familie“. Bedeutet dies die Familie Hofenauer oder Hochstätten? Aber nichts in diesem Brief gab ihr einen Anhaltspunkt, um diese Frage zu lösen. Helene war froh, daß Hermas Brief an einem Tage gekommen war, an dem Bernoff seinen Besuch nicht angefragt hatte. So blieb ihr Zeit, um den tiefen Eindruck des Briefes zu verarbeiten.

An Herma schrieb sie noch am gleichen Abend zurück und berührte die Angelegenheit Bernoff nur mit der ihr eigenen Zurückhaltung.

„Was Du mir über Bernoff schreibst, hat mir Stoff zum Nachdenken gegeben. Es tut mir leid, daß Du nicht mehr sagen kannst. Sei aber jedenfalls überzeugt, daß ich Deinen Wünschen gemäß handeln werde.“

Dies war alles, und Herma war ihr dankbar, daß sie die Sache so zartfühlend behandelt hatte.

Vor Helenes Augen stand der Russe nun freilich in einem anderen Licht als früher, und sie hatte Mühe, ihm ebenso unbefangen gegenüberzutreten wie bisher. Am Abend holte er sie wieder zu einer Fahrt nach Scheveningen ab. Aber diesmal schlug sie sein Angebot, das Kurhauskonzert zu besuchen, aus. Sie setzte sich auf die Terrasse vom Palace-Hotel, wo sie ungestört von Musik und Menschen plaudern konnten. (Fortsetzung folgt).

Göppingen, 23. August. Wechsel in der Leitung der Ortskrankenkasse. Der Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse Göppingen, Georg Schwanz, hat vor einigen Wochen ein Gesuch um Zurücksetzung eingereicht. Er würde die geschäftliche Dienstaltersgrenze erst im nächsten Jahr erreicht haben. Die Stelle ist zur Bewerbung ausgeschrieben worden.

Ergötzliche Marderergüsse. Dieser Tage beobachtete ein Landwirt vom nahen Wangen, wie sich ein Marder mehrere Male in seinen Stall einschlich. Als er der Sache auf den Grund ging, fand er ein ganzes Nest mit fünf wunderschönen jungen Mardern. Nur der alte Marder fehlte. Er nahm das Nest aus und sperrte die Jungen in einen Distelfintenkäfig, ließ diesen neben dem Nest stehen und stellte, um den alten Marder auch noch zu bekümmern, diesem daneben eine Falle. Inzwischen ließ der Landwirt durch das Bürgermeisteramt an einen auswärtigen Veltzuchtler telephonieren, er habe 5 junge Marder gefangen, der Alte werde ihm während der Nacht noch in die gestellte Falle gehen, er möge deshalb sofort kommen und die gefangenen Tiere in Empfang nehmen. Als der Landwirt am andern Morgen nach der Marderfalle und seinen gefangenen jungen Mardern sah, war die Marderfalle leer und der Käfig auch. Der alte Marder war während der Nacht da, sah, daß seine Jungen gefangen waren, ging um die gestellte Falle herum, rüttelte solange an den Gitterstäben, bis diese nachgaben, befreite seine Jungen und suchte mit diesen das Weite.

Heiningen, O. A. Göppingen, 23. August. Dreiländerrichtliche Anwesen niedergebrannt. Heute nacht gegen 12 Uhr brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Karl Storer Feuer aus, das in den frisch eingeführten Erntevorräten reiche Nahrung fand. Die Flammen griffen auf das Bauernanwesen des Jakob Cille über und legten auch dieses in Asche. Die sofort zur Hilfe herbeigerufene Feuerwehr von Göppingen arbeitete mit der von Heiningen tatkräftig zusammen, konnte aber nicht verhindern, daß die Flammen noch ein drittes Anwesen, das des Landwirts Andreas Seif, einschloß. Sämtliche drei Anwesen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Im Anwesen des Storer ist alles verbrannt, nur das Vieh konnte gerettet werden, bei Cille und Seif wurde außer dem Vieh auch noch das Mobiliar gerettet. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht bekannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Lauffen a. N., 23. August. Drei Menschen vom Tod des Ertrinkens gerettet. Gestern stürzte am Drechschmiedschuppen ein 10 J. a. Mädchen in den Neckar und geriet in ein Vaggeloch. Ein 8 J. a. Junge wollte das Mädchen retten und ging ebenfalls unter, da er nicht schwimmen konnte. Ebenso erging es einem etwa 29 J. a. Mann, der sich am Rettungsversuch der zwei Kinder beteiligen wollte. Der an der Unfallstelle vorbeikommende 18 J. a. Sohn des Fahrunternehmers Binder konnte alle drei lebend ans Ufer bringen.

Heilbronn, 23. August. Regierungsdiktat. Zur Deckung des Abmangels von 215 000 Mark im Haushaltsplan hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung verfügt, daß die Stadtgemeinde Heilbronn 1. im Rechnungsjahr 1932 einen Zuschlag zur Bürgersteuer von 200 v. H. des Landesjahres und 2. vom 1. Oktober 1932 ab eine Gemeindegetränksteuer von 10 v. H. des Kleinhandelspreises zu erheben hat. Zu dieser Anordnung hat das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Genehmigung zum voraus erteilt. Wegen Genehmigung der vom Gemeinderat Heilbronn am 4. d. M. beschlossenen Gemeindevorlage von 10 Prozent ist dem Innenministerium Vorlage gemacht worden.

Welzheim, 23. August. Verhäteter Brand. Bei den Erneuerungsarbeiten im früheren Oberamtsgebäude stieß eine Wand auf, die überstarkem Glanzruß aufwies. Als man den Verputz entfernte, zeigte sich, daß die Balken Lösser Wand bereits ganz verkohlt waren. Das Kamin, an das die Wand angrenzte, war noch nach alter Art gebaut, um dem Kaminfeger ein Emporksteigen zu ermöglichen. An einer Stelle wies es jedoch ein Loch auf, das von außen nicht zu erkennen war; wäre nun Jugluft hinzutreten, so wäre ein Brand unvermeidlich gewesen. Die Kamine wurden niedrigergerissen und durch moderne ersetzt.

Rattstadt, O. A. Ellwangen, 23. August. Reinecke als Ententäuber. Ein hiesiger Bauernsohn, der nebenbei noch eine kleine Geflügelzucht unterhält, wurde am Sonntag abend in nicht geringen Schrecken veretzt, als er in später Dämmerung seine jungen Enten von einem Acker nahe am Haus heimholen wollte und von 30 Stück nur 15 Stück fand. Mit Hilfe eines Brutapparats bekam er von 70 Eiern 60 Enten, wovon er 30 Stück durchbrachte. Nun wurden ihm am selben Abend von Fuchs 15 Stück geholt.

Reutlingen, 23. August. Herbstversammlung des Weinbauvereins. Die diesjährige Herbstversammlung des Württ. Weinbauvereins findet am Sonntag, 25. September, in der Bundeshalle in Reutlingen statt.

Pfullingen, 23. August. Der Pfullinger Messerstecher verhaftet. Die beiden Täter, die in der Nacht auf Montag einen 28jährigen Juristmeister aus Pfullingen überfallen und mit einem Messer in den Rücken gestochen hatten, wurden gestern selbst vom Pfullinger Landjäger an ihrer Arbeitsstelle in einer Reutlinger Fabrik verhaftet. Die Täter sind aus Pfullingen. Der Zustand des Gestochenen ist befriedigend. Die beiden Täter haben kurz vor der Messerstecherei ein nach Haus gehendes Fräulein belästigt.

Honau O. A. Reutlingen, 23. August. Auf dem Weg zum Lichtenstein abgestürzt. Am Sonntag mittag stürzte ein Ausflügler aus Göppingen am sogenannten Spörer-Riß auf dem Weg zum Lichtenstein ab. Er erlitt an Kopf und Körper schwere Verletzungen, so daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen übergeführt werden mußte.

Mähringen O. A. Tübingen, 23. August. Am Hirschlag gestorben. Am Donnerstag erlitt die hier im Dienst stehende 29jährige Barbara Schenck, aus Willmandingen gebürtig, auf dem Feld bei Erntearbeiten einen Hirschschlag. Ihr Arbeitgeber Detonom Ludwig Ditzel brachte sie in die Klinik nach Tübingen, wo sie am Samstag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

Liebenzell, O. A. Calw, 23. August. Tödlicher Unglücksfall. Der Elektrotechniker Willy Hesser kam gestern bei einer Arbeit mit einer Starkstromleitung in Verührung und war sofort tot.

Rotweil, 23. August. Umgehungsstraße. Die neue Umgehungsstraße Rotweil (Saline)—Döblingen ist für den Verkehr freigegeben worden.

Pfauhausen O. A. Ehlingen, 23. August. Revolveranschlag auf einen Polizeibeamten. In der Nacht auf 1. August wurde, wie jetzt berichtet wird, in der Nähe des Bahnübergangs hier auf den Polizeiwachmeister Schaller ein Revolveranschlag verübt, wobei jedoch nur dessen Hund angeschossen wurde. Bei der Verfolgung des Täters setzte sich die Schießerei noch im Ort fort. Inzwischen nahm der Hund die Spur des Täters auf. Dieser entkam aber infolge der großen Dunkelheit. Der Hund, der durch seine Verletzung ganz rasend geworden war, riß einen des Wegs kommenden Radfahrer, der sich zur Arbeit begeben wollte, vom Rad und richtete ihn durch Bisse schwer zu. Es besteht kein Zweifel, daß es sich bei dem Anschlag um einen Racheakt handelt.

Geislingen, 23. August. Geislinger- und Wiesensteiger Mineralwasser. Auf verschiedenen städtischen Grundstücken in Geislingen wurden Mineralwasserforschungen vorgenommen, die ergaben, daß im Stadtpark und auf dem Sportplatz Mineralwasser festgestellt werden konnte, während sich solches in Altstadt nicht ergab. Auch in Wiesensteig hat die Unterfuchung das Vorhandensein von Mineralwasser ergeben. Ueber die Beschaffenheit des Wassers verlautet, daß es dem Dübener- und Ueberlinger Mineralwasser ähnlich sei. Die Ergebligkeit der Geislinger Mineralwasserader wird auf 30 bis 35 Liter in der Minute, die der Wiesensteiger Quelle auf 35—40 Minutenliter geschätzt.

Weingarten, 23. August. Jugendlicher Dieb. Am Sonntag nahm in der Abteikirche ein zehnjähriger Junge eine der aufgestellten Opferbüchsen fort, zertrümmerte sie im Abort beim Kirchplatz und nahm den Inhalt mit 18 Mark zu sich. In letzter Minute wurde der Junge ertappt.

Dunklingen, O. A. Rotweil, 23. August. Vom Tod des Ertrinkens gerettet. Der des Schwimmens unkundige 12 J. Sohn des Frachboten Lorenz Burri sprang an einer steilen Stelle der Elbach ins Wasser und sank sofort unter. Ein zur Zeit in Ferien weilendes 19jähriges Fräulein Kraus aus Mannheim, das sich in unmittelbarer Nähe aufhielt, rettete den dem Ertrinken nahen Jungen.

Rottendorf O. A. Ehingen, 23. August. Vom Zug überfahren. Montag abend wurde der 76jährige Johannes Treit am Bahnübergang beim Bahnhof tot aufgefunden. Der Tote zeigte in letzter Zeit Anzeichen von Schwermut.

Oberdorf O. A. Biberach, 23. August. Unwillkommene Gemeindeangehörige. Ein Biberacher Stadtrat verkaufte eines seiner in hiesiger Gemeinde liegenden Grundstücke an eine etwa 30köpfige Zigeunerbande, die sich nun mit vollem Recht in unserer Gemeinde ansiedelte. Die braunen Gesellen machen sich durch allerlei Diebstähle in der ganzen Umgebung unliebsam bemerkbar. Es wird kein Schritt unversucht gelassen, die neu zugezogenen Gemeindeangehörigen wieder fortzubringen.

Villingen, 23. August. Zauberer und Gerichtsvollzieher. Am Freitag abend wurden dem Unternehmer des Gastspiels Bellachini vor der Vorstellung die erhobenen Eintrittsgelder gepfändet. Daraufhin weigerte sich der Veranstalter, spielen zu lassen. Das Publikum verlangte seine Eintrittsgelder zurück, so daß die Polizei die erregten Gemüter beruhigen mußte. Erst nach der Erklärung, daß die gelösten Eintrittskarten am folgenden Tag ihre Gültigkeit hätten, zog das Publikum ab.

Lokales.

Wildbad, den 24. August 1932.

Landestheater. Die Spielzeit des Kurtheaters dieser Saison geht langsam dem Ende zu. Es finden nur noch wenige Vorstellungen statt, Wiederholungen der Stücke kommen daher nicht mehr in Betracht. Benügen Sie daher noch die kurze Zeit zu einem Besuch im Kurtheater, die letzte Vorstellung ist nächsten Mittwoch, 31. August. Morgen Donnerstag abend zum letzten Male die erfolgreiche Operette-Neuheit „Frauen haben das gern“ von Arnold und Bach. Die raffige, einschmeichelnde Musik mit seinen populären Schlagern von Walter Kollo. — Am Freitag abend zum letzten Male die mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel-Neuheit „Rina“ in 3 Akten von Bruno Frank mit Charlotte Vibrans in der Hauptrolle. Inszeniert wurde das Stück von Oberspielleiter Paul Schmid vom Stadttheater Heilbronn als Gast. — Samstag nachmittag auf vielseitigen Wunsch nochmals das Märchenstück „Prinzess Dornröschen“ zu ganz kleinen Preisen u. abends 8 Uhr zum letzten Male die entzückende Operette „Bitter aus Dingsda“ von Ed. Künneke.

Der Bartholomäustag. Um Bartholomä (24. August) hat der Sommer so ziemlich seinen Höhepunkt überschritten. Die heißere schöne Jahreszeit neigt sich allmählich dem Ende zu. Die Ernte ist größtenteils geborgen, wenn St. Bartholomäus, der auch als Erntehelfer gilt, ins Land zieht. In vielen Orten bezeichnet man den Bartholomäustag auch als den Herbstanfang. Außerdem ist der Tag auch ein Posttag des Landmanns. Als häuerliche Regel gilt, daß das Grummet am 24. August unter Dach und Fach sein muß. An Bartholomäus werden die Kinder in den Wald geschickt, um die reifen Beeren oder Haselnüsse zu holen. Zahlreiche volkstümliche Redensarten und Bauernsprüche knüpfen sich an den Bartholomätag: „An Bartholomä schreiben die Vögel Ach und Weh“, „Bartholomä schüttet kaltes Wasser in den See“, sagt man am Bodensee. Nach Ansicht des Landmanns bestimmt der Bartholomäustag den Charakter des Herbstwetters: „Wie Bartholomä sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.“ Regen an Bartholomä ist ein gutes Zeichen; wenn es am Bartholomäustag regnet, wird der Herbst trocken und die Kartoffeln geraten sehr gut. Der Winter hingegen erwartet von einem regnerischen Bartholomäustag nichts Gutes, denn „Regen an St. Bartholomä tut den Reben weh“. Auch die bekannte Redensart: „Dir werde ich schon zeigen wo, Baril den Most holt!“ soll mit dem Bartholomäustag zusammenhängen. In früherer Zeit soll nämlich den Schankwirten die Schankberechtigung entzogen worden sein, wenn sie am 24. August noch keinen Most ausshenten konnten.

Sitzung des Gemeinderats am 23. August 1932.

Anwesend: Vorsitzender und 16 Mitglieder; außerdem 5 Zuhörer. Die öffentliche Sitzung wurde um 4 Uhr eröffnet; eine nichtöffentliche Sitzung der Ortsfürsorgebehörde war vorausgegangen. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung das Milchhandelsgesetz des Gg. Luppfer, hier. Wie

schon früher an dieser Stelle mitgeteilt wurde, legt der Handel mit Milch nach dem neuen Milchgesetz die Erlaubnis des Gemeinderats voraus. Herr Gg. Luppfer hat um diese Genehmigung nachgehakt und da Einsprache gegen das Gesuch erhoben wurde, stand gestern dieses zur mündlichen Verhandlung. Geladen und vertreten waren Herr Luppfer als Antragsteller, Herr Romeisch als Vertreter der hiesigen Milchhändler, sowie ein Vertreter des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Der Vorsitzende verlas zunächst die Akten über die erhobene Einsprache. Alsdann wurde den Geladenen nacheinander das Wort erteilt, die in längeren oder kürzeren Ausführungen ihren Standpunkt präsizierten. Einem Vertreter der „Degerma“ Bfrozheim, der nicht geladen war, konnte und durfte das Wort nicht erteilt werden. Nachdem noch einige Stadträte kurze Anfragen gestellt hatten, wurde die Deffenlichkeit ausgeschlossen und die Abstimmung über das Gesuch in nichtöffentlicher Sitzung vorgenommen.

Wahl der Feldschützen. Auf das Ausschreiben hin haben sich 25 Bewerber gemeldet, deren Namen der Vorsitzende zweimal zur Berlesung brachte. Gesuche verschiedener Bewerber um Berücksichtigung wurden auf dem Umwege zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. In geheimer Abstimmung wurden alsdann zu Feldschützen gewählt: Albert Hebel mit 7 Stimmen und Wilhelm Bauer mit 6 Stimmen. Weiter erhielten Stimmen Karl Bott, Zimmermann, Fritz Günthner, Gustav Haag u. a. Stadtrat Gall hatte vorher die Anregung gegeben, in Anbetracht der vielen Bewerber noch mehrere Feldschützen zu wählen, die dann kürzere Zeit den Dienst versehen sollten; der Vorschlag wurde aber nicht gutgeheißen.

Freiwilliger Arbeitsdienst. Wie schon in der vorigen Sitzung mitgeteilt wurde, soll der freiwillige Arbeitsdienst weiter ausgedehnt werden. Zur Ausführung gelangt ein weiterer Abschnitt des Süßerwegs im Waldteil Wanne mit einem Aufwand von 23 000 Mark. Gemeldet haben sich 74 Arbeitsdienstwillige, von denen aber nur 30 zum Zuge kommen, die Auswahl geschieht durch das Arbeitsamt. Ueber 40 der Gemeldeten bleiben unberücksichtigt und ist deshalb die Bereitstellung weiterer Arbeit im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes vorgezogen; geplant ist ein Verbindungsweg im Waldteil Weistern. Für die Betreuung des Arbeitsdienstes durch das Heimatwerk Stuttgart ist eine Vergütung von 240 Mark monatlich abzuführen, wozu der Gemeinderat seine Genehmigung erteilt; der vorliegende Vertrag wurde unterschrieben. Die Arbeitsdienstfreiwilligen beabsichtigen einen Ausflug nach Stuttgart zu machen; Besichtigung des Landesgewerbemuseums, des Planetariums usw. Es wird hierzu ein Kostenbeitrag von 50 Mark aus der Stadtkasse bewilligt. Eine Anfrage des Stadtrat Schanz wegen Inangriffnahme des Ortswegs in Sprollenhaus wird dahingehend beantwortet, daß begonnen wird, sobald die Steine gebrochen sind. Die Lieferung von Geräten für den freiwilligen Arbeitsdienst wurde ausgeschrieben und nach Antrag des städt. Forstamts an folgende Firmen vergeben: Lieferung von Zementröhren an Wilhelm Schill um 47 Mark; zwei Handlarren (gebrauchte) an Schmiedemeister Fr. Krauß um je 40 Mark; weitere Lieferungen erhielten Eugen Lipps und Bohnenberger im Betrage von 136,75 Mark und Fritz Krauß und Friedrich Frank im Betrage von 189 Mark. Da durch den Gemeinderat kein Widerspruch erhoben wird, wurde die Annahme festgestellt.

Jagdrecht. Am 11. November 1930 wurde die Errichtung von Wildzäunen auf dem Sommerberg durch den Gemeinderat mit einem Aufwand von annähernd 2 500 Mark beschlossen. Laut Jagdpachtvertrag vom Jahre 1925 sind die Jagdpächter verpflichtet, die Hälfte der Kosten der Umzäunung zu erlegen. Es handelt sich um einen Betrag von insgesamt 1430,75 Mark, der sich auf drei Jagdpächter, die Herren Cron, Bägner und Harter verteilt. Die Jagdpächter weigern sich nun, diesen Betrag zu zahlen, da sie sich dazu nach dem neuen Jagdpachtvertrag nicht verpflichtet fühlen; sie erklären, daß durch den Gemeinderat der Passus, wonach die Jagdpächter die Hälfte der Kosten der Umzäunung zu tragen haben, gestrichen worden sei. Von Mitgliedern des Gemeinderats wird erklärt, wenn dieser Beschluß gefaßt worden sei, er keine rückwirkende Kraft für den alten Jagdpachtvertrag habe, sondern nur für den neuen Jagdpachtvertrag gelte. Ueber den Wert der Wildzäune sind die Meinungen geteilt; im allgemeinen wurde festgestellt, daß das Jagdtragnis durch die Errichtung von Wildzäunen zurückgeht bezw. die Jagd wertloser wird. Nach längerer Aussprache wurde schließlich ein Antrag mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen, wonach die Jagdpächter die Hälfte der obengenannten Summe zu zahlen haben. Im Zusammenhang hiermit stand ein Gesuch des Pächters der Sommerbergjagd, die Jagdpacht um 1000 Mark zu ermäßigen. Begründet wird das Gesuch, das auch dem Jagdpachtvereinigungsamt in Neuenbürg vorlag, mit der bedeutenden Schädigung der Jagd durch die Errichtung von Wildzäunen. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, die Hälfte des restlichen Jagdpachts in Höhe von 1000 Mark, also 500 Mark, im Vergleichsweg zu erlassen. Dem Obersekretär Bopp wird die Jagdpachttaubnis im Waldteil Weistern erteilt.

Schlachthaus. Es mehren sich die Fälle, daß außerhalb der festgesetzten Zeit Fleisch aus den Kühlzellen geholt oder auch gebracht wird und dadurch die gewünschte Temperatur in der Kühlhalle nicht aufrecht erhalten werden kann. In Zukunft wird in der Zeit vom 1. Mai bis 1. September für jeden Fall, daß Fleisch aus den Kühlzellen außer in den festgesetzten Zeiten geholt oder gebracht wird, eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben. Stadtrat Gall hat Bedenken dagegen, daß frischgeschlachtete Kälber erst nach zwei Stunden in die Kühlhalle gebracht werden dürfen; er habe kürzlich ein Stück Vieh draußen hängen sehen, das auf ihn einen sehr unappetitlichen Eindruck gemacht habe. Weiter legte der Gemeinderat fest, daß die Schlachtungen in der Regel nachmittags 4 Uhr stattfinden, ausgenommen Notschlachtungen usw. Die Abnahme der Prüfung der neuen Kühlanlage geschieht durch die technische Beratungsstelle; die Kosten dafür belaufen sich auf 116 Mark.

Sonstiges. Die Neuhausbesitzer haben um Steuernachschuß gebeten für 1931 und 1932, der ihnen auch gewährt werden soll. — Die kommunistische Partei Deutschlands, vertreten durch den politischen Leiter Karl Schmid und den technischen Leiter Karl Schüdnknecht, beantragt in einer Eingabe die Bereitstellung und Verteilung von Kartoffeln, Kohlen usw. an Bedürftige. Der Vorsitzende erklärt, daß auch heuer wieder, wie im letzten Jahre, die Stadtgemeinde alles tun werde, die Not durch Ankauf von Kartoffeln usw. zu lindern. Im Einverständnis mit dem Gemeinderat wird zur Tagesordnung übergegangen. — Stadtrat Waldlich beantragt die Erhebung einer Gebühr von 5 Mark bei Befestigung des Antennendrahtes an städtische Gebäude. Der Vorsitzende er

fucht, die Gebühr weiter zu erheben, da sonst die Anbringung von Drähten überhand nehmen würde. — Mit der Ausbildung einer weiteren Hebamme soll noch weiter zugewartet werden. — Stadtrat Brigelmaier berichtet über Beschwerden betr. Höhe des Wasserzins; es müsse die Frage erwogen werden, ob es nicht besser sei, wo ein Wasserzähler vorhanden sei, die Berechnung des Wasserzinses nach dem tatsächlichen Wasserverbrauch vorzunehmen. Der Vorsitzende entgegnet, man dürfe diesen wichtigen Vorschlagsposten nicht heruntersetzen; der hier geltende Kubikmeter-Wasserpreis sei übrigens einer der billigsten in ganz Württemberg. Um dem Antrag Brigelmaier Rechnung zu tragen, soll die Baukommission mit dem Stadtpfleger Aufstellungen über eine andere Art der Berechnung des Wasserzinses machen und in nächster Sitzung Bericht erstatten. — Stadtrat Willig berichtet, daß Stadtrat Bott in der Baukommission nicht mehr mitwirke. Der Vorsitzende erklärt, daß nach der Gemeindeordnung ein Mitglied des Gemeinderats nicht befugt sei, derartige Posten ohne weiteres niederzulegen, wenn nicht triftige Gründe für die Niederlegung vorliegen. Stadtrat Bott erklärt sich bereit, weiter in der Baukommission zu bleiben, wenn derartige Fälle, wie kürzlich in der Villa Wasgau, wo Arbeiten begonnen wurden, ohne daß die Genehmigung vorher erteilt war, künftig unterbleiben. — Auf eine Anfrage von Stadtrat Baidele erklärt der Vorsitzende, daß die Mieter im Klinikischen Hause an der Laienbergstraße die polizeiliche Auflage bekommen haben, für einen geordneten Wasserablauf zu sorgen. — Stadtrat Willig kommt auf den Abbau weiblicher Hilfskräfte auf dem Rathaus zu sprechen. In der letzten Sitzung sei die Abstimmung auf die heutige vertagt worden. Der Vorsitzende erwidert, daß dieser Punkt, weil Personalfragen behandelt werden, in nächstfolgender Sitzung verhandelt gehört.

Schluss der Sitzung 7 Uhr. Es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 25. August:
8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußlied. 8.35: Wetterbericht, Nachrichten. 7.00-8.00: Konzert. 10.00: Schallplatten. 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeit-

angabe, Wetterbericht, Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Jugendkünde. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Kundendienstnachrichten. 18.30: Vorträge: Um Stoff und Energie. 18.50: Vorträge: Das Geistesleben in der Kunst. 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: „Der Schatz der Sierra Madre“. 20.00: Klaviermusik. 20.35: „Caculo King“. 21.50: „Glauben Sie das?“ (letzte Einakterfolge). 22.15: Wetterbericht: „Die deutsche Reichstagsfeier in Ottawa“, berichtet von Actualis. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. Funfplu.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fürstlichhochzeit in Koburg. Am 20. Oktober wird sich die Prinzessin Sibylla von Koburg mit dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden, dem ältesten Sohn des schwedischen Kronprinzen, in Koburg vermählen. Die bürgerliche Trauung wird in der Weste Koburg, die kirchliche in der Mikrokirche vollzogen werden. Zu den Feiern werden 52 Fürstlichkeiten aus ganz Europa, darunter drei regierende Könige, erwartet.

Aus dem Reichstag. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Sandorfer würde Pichel (Bayer, Bauernb.) in den Reichstag einziehen. Er hat sich noch nicht erklärt, ob er das Mandat annehmen will.

Gumbel abgesetzt. Das badische Unterrichtsministerium hat dem Antrag der philosophischen Fakultät und des engeren Senats der Universität Heidelberg stattgegeben, dem außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Gumbel die Lehrberechtigung zu entziehen. Damit scheidet Gumbel endgültig aus der Reihe der Dozenten der Heidelberger Universität aus. — Gumbel hat bekanntlich vor längerer Zeit als Privatdozent in einer Rede in einer sozialistischen Studentenversammlung gesagt: „Das Kriegerdenkmal des deutschen Soldaten sollte nicht eine Jungfrau mit der Siegespalme sein, sondern eher eine große Kohlrübe. Die übrige Studentenschaft und das Professorenkollegium hat seitdem die Entfernung Gumbels von der Universität vergebens gefordert, Gumbel war vielmehr inzwischen zum ordentlichen Professor ernannt worden, wodurch die Spannung zwischen der Universität Heidelberg und der badischen Regierung bzw. dem Reichminister noch verschärft wurde. Die Regierung scheint nun nachgegeben zu haben.

Die Pflgerfahrt der Flamen. Zum Herkrenz in Ditzmuiden (Westflandern) pilgerten am Sonntag etwa 250 000 Flamen, um die Ueberführung von sieben flämischen Helden aus dem Massengrab nach der neuen Begräbnisstätte am Heldendenkmal zu feiern. Die sieben Ehrenjäger wurden in Caeskerke auf Bauernwagen und Roggenkarren gebettet; jeder der sieben Wagen wurde von sechs schweren Arbeitspferden gezogen. Die flämischen Wehrverbände, die den ganzen Ordnungsdienst überhaupt musterhaft versahen, trugen die Särge zu den Gräbern. Die Riesensammlung nahm zum Schluss eine Entscheidung an, in der sie die Regierungen aller Länder aufforderte, endlich der in den Völkerbundeshandlungen festgelegten Abklärung nachzukommen. Am Tag vorher war von den Flamen auf dem Soldatenfriedhof der verschiedenen Nationen Kränze niedergelegt worden, auch auf dem deutschen Kriegsfreiwilligenfriedhof Langemark, der erst vor wenigen Wochen feierlich eingeweiht worden ist.

Unwetter Schäden in Holstein. In Schleswig-Holstein und in den hamburgischen Elbegebieten ging am Sonntag nachmittag ein schweres Unwetter nieder. Dabei entwickelte sich auch eine Windsturm. In den betroffenen Ortschaften wurden viele Gebäude beinahe völlig zerstört. Allein in Hütfeld sind nach privaten Berichten 40 Wohnhäuser durch die Windstöße vollkommen abgedeckt worden und haben auch sonst schweren Schaden genommen.

Dem Bliz erschlagen. Am Samstag Abend schlug ein Bliz in ein Haus der Siedlung Kirchow (Pommern). Ein Kind wurde erschlagen, die Mutter gelähmt.

Boot im Gewittersturm gesenkt. In einem plötzlich aufkommenden Gewittersturm kenterte gestern auf einem See bei Sensburg (Ostpr.) ein mit einem Segel versehenes Boot. Von den 4 Insassen konnte sich nur einer retten.

Ueber 200 Schafe in den Flammen umgekommen. Während eines Gewitters schlug ein Bliz in den Schafstall des Bauernhofes Karshof bei Mariow (Mecklenburg-Schwerin). 212 Mutterchafe und 3 wertvolle Zuchtböcke kamen in den Flammen um.

Die Bäder in der Wilhelmschule
sind von dieser Woche ab wieder
Donnerstag und Freitag geöffnet

Speise-Kartoffeln

Bestellungen auf
Eimsheimer Kartoffeln, Ia. Qualität
gelbfleischig, nicht aufspringend, nimmt entgegen mein
Vertreter Herr Carl Schmid, Paulinenstraße 129
E. Geil.

NB. Bei Herrn Wilh. Hammer, Kaufmann, Wilhelmstraße, sowie Telephon Nr. 533 werden Bestellungen entgegen genommen.
Der Vertreter: Carl Schmid

Bezirks-Vertreter

für Wildbad und Umgebung zum Alleinvertrieb unserer neuesten durch eigene Kraft selbsttätig arbeitenden **Eco 3 Glocken-Dampfwaschmaschine D. R. P.** (Verkaufspreis zwischen RM. 20.— und 30.—) **gesucht.**

In Frage kommen nur reddegewandte Herren, die sich dem Verkauf ununterbrochen widmen können und am Aufbau einer guten Dauerexistenz Interesse haben. Einarbeitung erfolgt.
Bewerbungen mit Altersangabe und bisheriger Tätigkeit an

Otto Murr, Eco-Generalvertrieb
Stuttgart, Herdweg 32.

Sonder-Angebot

von heute bis Samstag:

Auf dem Wochenmarkt
von Mittwoch ab
Tomaten
10 Pfund **1.20**
Stangenbohnen
10 Pfund **1.20**
Stirner

Wohnung
Eine schöne, sonnige
ruhig und frei gelegen, in
Mitte der Stadt, 3-4 Zimmer,
ist für gleich oder
später zu vermieten
Gefl. Offerten unter Nr. 197
an die Tagblattgeschäftsstelle.

Landeskurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Mittwoch den 24. August
Im weissen Rössl
Operettenrevue
Donnerstag den 25. August
Frauen haben das gern
Schwankoperette

von heute bis Samstag:

1 Dose Delfardinen 30
2 Schacht. Streichkäse 20
zusammen für **48** ¢

1 Dose Delfardinen 30
1 Paar Landjäger 20
zusammen für **48** ¢

Dessert-Streichkäse
Schacht. 6 Port. **25** ¢

Für Reisanlauf
mit Himbeerjast
1 Flasche Himbeerjast 50
1 Pfund Tafelreis 25
zusammen für **70** ¢

Für Griegbrot
mit Himbeerjast
1 Flasche Himbeerjast 50
1 Pfund Weizengrieg 31
grob oder fein
zusammen für **75** ¢

.. und Rabattmarken

Grosser Sonderverkauf

zu weit zurückgesetzten Preisen

Hemdentuche Ia. Qualität56, —.50, 0.38	Halbleinen 82 cm breit1.40, 1.35, 0.98	Bettendamast mod. Muster, Ia. Qual. 1.75, 1.60, 1.25
Maccotuche für feine Wäsche —.95, —.75, 0.55	Halbleinen 160 cm breit2.25, 1.95	Maccodamast seidenglanz, Ia. Qual. 2.95, 2.75, 2.40
Rohnessel 80/88 cm breit55, —.58, 0.25	Stuhltuch 80 cm breit90, —.75, 0.75	Finette für warme Wäsche —.85, —.64, 0.56
Roheretonne 160 cm, für Betttücher . 1.15, 0.98	Stuhltuch 150 cm breit1.75, 1.60	Bettuchbiber 140/150 cm breit . 1.95, 1.75, 1.25

Waschstoffe, Wollmusseline, Waschseiden
sind ohne Rücksicht auf den regulären Wert weit zurück gesetzt

Ein großer Posten Waschstoffreste zu ganz besonders niedrigen Preisen!

Während des Sonderverkaufs gewähre ich
auf alle nicht zurückgesetzten Preise, ausgenommen Markenartikel
10% Rabatt oder doppelte Rabattmarken

PHIL. Bosch NACHF.
INHABER FRITZ WIBER
WILDBAD

Kartoffeln

Holländer, Pfälzer, Lauffener
liefert billig
H. Huth, Wildbad, Laienbergstr. 111
Pforzheim, Gymnasiumstr. 145, Telephon 3692.
Eine schöne, sommerliche
3- und 4-Zimmer-Wohnung
ist auf 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Offerten unter Nr. 427 an die Tagblattgeschäftsstelle.

So billige Kinderschuhe
zu enorm billigen Preisen
nur im Schuhhaus Lutz
Reparaturen prompt und billig

